

„Die Beweislast wird umgekehrt“

Die Schutzgemeinschaft Odenwald will, dass die Windkraftpläne abermals offengelegt werden. Denn dafür gibt es aus ihrer Sicht viele gute Gründe.

Von Rainer Hein

DARMSTADT. Sehr wahrscheinlich wird Richard Leiner heute zur Bürger-Informationsveranstaltung des Regierungspräsidiums über den Windkraftausbau im Odenwald mit dem Fahrrad nach Erbach kommen. Obwohl er in Heidelberg lebt und in Mannheim arbeitet. Für den Sprecher der länderübergreifenden Initiative „Rettet den Odenwald“, der auch der Schutzgemeinschaft Odenwald angehört, ist ein solches Mobilitätsverhalten konsequent – und Alternative zu dem, was er „Klimaschutz-Folklore“ nennt. Ob die Veranstaltung des Regierungspräsidiums (RP), auf der über die Kriterien zur Auswahl der Windvorrangflächen im Teilplan Erneuerbare Energien diskutiert werden soll, auch als Folklore-Treffen geplant ist, will Leiner abwarten. „Ich höre mir erst einmal an, was die Regierungspräsidentin zu sagen hat.“

Der Informationsabend um 19 Uhr in der Werner-Borchers-Halle könnte durchaus so lebhaft werden wie die bisherigen Bürgerveranstaltungen zum Thema. Die Windkraftgegner haben in den vergangenen Monaten Rückenwind bekommen. Als Reaktion auf die Kritik am Entwurf des Teilplans in der Regionalversammlung hat die Darmstädter Behörde nachgearbeitet und Vorranggebiete bei Michelstadt und um Reichelsheim herausgenommen – rund 550 Hektar. „Windkraftempfindliche Brutvögel“ wie Rotmilan und Schwarzstorch seien zu schützen.

Was im Sinne des Bundesamts für Naturschutz sein dürfte. Das hatte Anfang des Jahres Alarm geschlagen. Präsidentin Beate Jessel verlangte eine Kurskorrektur: Die Ziele der Energiewende müssten im Einklang mit den Zielen des Natur- und Umweltschutzes sowie mit Natur und Landschaft stehen, forderte sie. Als würden diese Hinweise auf die Bedeutung von Natur- und Artenschutz nicht reichen, hat diese Woche der Weltbiodiversitätsrat eine Studie vorgestellt, nach der weltweit bis zu einer Million Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht sind – obwohl „Artenvielfalt wichtig für

das menschliche Wohlergehen“ sei. Solche Sätze sprechen den Naturschützern im Odenwald aus der Seele. Auch dem promovierten Geographen Leiner. Schon als Schüler hat er sich für den Naturschutz eingesetzt und später Umweltinformationssysteme entwickelt. Heute arbeitet er als Lehrer, der Schüler theoretisch und praktisch in den Umweltschutz einführt und sie dabei unterstützt, auf den Friday-for-Future-Demos nicht nur Parolen zu rufen, sondern sich auch in die Komplexität des Themas einzuarbeiten.

Eine offizielle Stellungnahme der Schutzgemeinschaft Odenwald zur modifizierten Planung des Regierungspräsidiums steht noch aus. Die Schutzgemein-



Odenwaldretter: Richard Leiner Foto Sick

schaft wird aber laut Leiner einfordern, die gesamte Planung abermals offenzulegen, denn es gebe immer noch erhebliche Fehler. Als Beispiel nennt er falsche Höhenangaben von Windrädern. Im Planungsentwurf werde von bis zu 200 Metern ausgegangen, die Anlagen seien aber 241 Meter hoch, technisch seien 300 Meter möglich. Das habe Folgen für Flächenabstände und den Landschaftsschutz.

Die Schutzgemeinschaft moniert auch Mängel beim Artenschutz. Die Erfassung von Brutplätzen geschützter Arten sei ungenügend. Dass das RP mehrere Windvorranggebiete im Regionalplanentwurf gestrichen habe, weil es dort Brutnachweise für streng geschützte Vögel gibt, gehe auf ein Fachgutachten zurück, dass ein Naturschutzverein finanziert habe. In Baden-Württemberg seien wenigstens Verbreitungskarten „windkraftsensibler Arten“ erstellt worden, in Hessen gebe es nichts

dergleichen. „Das RP dreht vielmehr den Spieß um und überträgt den Bürgern die Beweislast“, kritisiert Leiner.

Die vom Bundesamt für Naturschutz formulierte Norm, „naturnah wirkende Landschaften ohne technische Überformungen“ zu erhalten, ist ganz im Sinne der Bürgerbewegung „Rettet den Odenwald“, die gegen den Windkraftausbau eine Protestresolution formuliert hatte, die mehr als 25 000 Menschen unterschrieben. Leiners Grundgedanke lautet, halbwegs zusammenhängende Buchen- und Laubmischwaldregionen wie den Odenwald dauerhaft unter Schutz zu stellen und damit einen frühen Nachhaltigkeitsgedanken wieder aufzugreifen, der Pate bei der Entdeckung des Odenwaldes als Natur-Naherholungsgebiet gestanden hat. Der Odenwaldclub sei vor mehr als 100 Jahren eine Gründung von Bürgern in Mannheim, Ludwigshafen und Darmstadt gewesen. Schon 1920 sei die Region als Landschafts- und Naturschutzgebiet ausgewiesen worden, 1960 sei der Naturpark Bergstraße-Odenwald hinzugekommen. Dessen Auftrag laute, eine „vorbildliche Erholungslandschaft zu entwickeln und zu pflegen, den naturnahen Landschaftscharakter zu erhalten und keine Veränderungen vorzunehmen, die geeignet sind, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes zu vermindern, den Naturgenuss zu beeinträchtigen oder das Landschaftsbild zu verunstalten“.

Nach Ansicht Leiners wird diesen Vorgaben nicht Rechnung getragen. Der Regionalplan habe „eklatante artenschutzrechtliche Lücken“, und der Schutz von besonderen Landschaften werde im Teilplan Erneuerbare Energie nicht berücksichtigt. Stattdessen gebe es in Hessen ein lange kaum bemerkter beispielloser Abbau des Natur-, Landschafts- und Denkmalschutzes. Faktisch habe die Landesregierung schon 2008 durch die Abschaffung von Landschaftsschutzgebieten dem Naturpark die rechtliche Grundlage entzogen. Seitdem herrsche nach Bundesrecht in Hessen ein unhaltbarer Zustand. Was möglicherweise auch Auswirkungen habe auf das Unesco-Siegel „Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald“.

Leiner verweist auf eine Auskunft des deutschen Generalsekretariats, wonach beim Bau von Windkraftanlagen im Geopark „auch Belange der Landschaft zu berücksichtigen sind“. Gegen Windräder in einer Kernzone des Biosphärenreservats Pfälzer Wald habe die Unesco deshalb interveniert. Im hessischen Teilplan sei vom Erhalt des Landschaftsbildes keine Rede. „Das ist für einen Naturpark, bei dem Schönheit immer als Aspekt der Naherholung galt, starker Tobak und eigentlich skandalös.“ Und möglicherweise ein Fall für die Unesco.